

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 94 (1996)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rubriques

Ausbildung Weiterbildung Formation Formation continue

Grundlagen der Gesprächsführung

Reden und Auftreten

«Rede miteinander»: Ein Ratschlag von ungebrochen hoher Aktualität! Ganz einfach ist dies aber offensichtlich nicht. Das lehrt die tägliche Realität, das zeigt sich tagtäglich im Beruf und im Privatleben. Grundsätze der Gesprächsführung sind lernbar. Sie bilden eine wichtige Ausgangslage für den partnerschaftlichen Umgang am Arbeitsplatz und im Familien- und Freundeskreis. Die Kommission für Berufsbildung und Standesfragen VSVF, in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Baukaderverband SBKV, bietet deshalb diesen Kurs an.

Zielpublikum:

Alle, die für ihre persönliche Weiterbildung etwas tun wollen.

Kursinhalt:

Im Vordergrund steht die Bearbeitung von konkreten Fällen aus dem Berufsalltag, ergänzt durch theoretische Grundlagen und durch Diskussionen. Stichworte dazu sind:

- Persönliche Haltung
- Menschenbilder
- Phasen und Ebenen von Gesprächen
- Konfliktgespräche

Teilnehmerzahl:

Mind. 10, max. 16 Personen, um einen «interessanten» Kurs zu garantieren.

Kursleitung:

Jörg Skorek, Ressortleiter SBKV, Olten

Datum:

Samstag, 19. Oktober 1996, von 8.45 bis 16.30 Uhr

Ort:

Akademie für Erwachsenenbildung, Kasernenplatz 1, 6003 Luzern

Preis:

Fr. 150.– für Verbandsmitglieder (VSVF, SVVK, STV)

Fr. 180.– für Nichtmitglieder

Anmeldung schriftlich bis 20. September 1996 an: Priska Huser, Buholzstrasse 5, 6042 Dietwil.

Mitteilungen Communications

Meyer & Meyer

Sonderausstellung im Stadtmuseum Aarau und im Haus zum Schlossgarten Aarau

Thema der Doppelausstellung sind Johann Rudolf Meyer Vater und Johann Rudolf Meyer Sohn. Johann Rudolf Meyer Vater erschuf sich als Seidenbandfabrikant ein grosses Vermögen und setzte dieses u.a. zur Schaffung des bekannten Schweizer Atlas ein. Im Jahre 1802 erschien das 16. und letzte Blatt des Schweizer Atlas. 16 Jahre zuvor war das grosse Werk in Angriff genommen worden. Joachim Heinrich Weiss und Joachim Eugen Müller wurden dazu von Meyer angestellt. Müller schuf ein grosses Relief der Schweiz, Weiss zeichnete Kurven davon, die anschliessend von verschiedenen Kupfer-

stechern gestochen wurden. Für Jahrzehnte bildete der Meyer-Atlas die beste Darstellung der Schweiz. In der Ausstellung im Stadtmuseum Aarau ist dem Atlas ein besonderer Teil gewidmet. Gezeigt wird der Atlas in seiner ganzen Grösse, weiter sind zu sehen Reliefs von Joachim Eugen Müller, sein Werkzeug, Panoramen und Messscheiben, Briefe und der Arbeitsvertrag zwischen ihm und Johann Rudolf Meyer.

R. Weingarten

Die Ausstellung dauert bis 12. Januar 1997.

Geöffnet Mi, Sa, So 14 bis 17 Uhr und für Gruppen auf Anfrage.

Auskünfte: Im Schlössli, Schlossplatz 23, CH-5000 Aarau, Telefon 062 / 836 05 17.



Ausschnitt Atlas de la Suisse, Meyer/Weiss, 1796/1802.

Neuausgabe des Murer-Stadtplans der Stadt Zürich

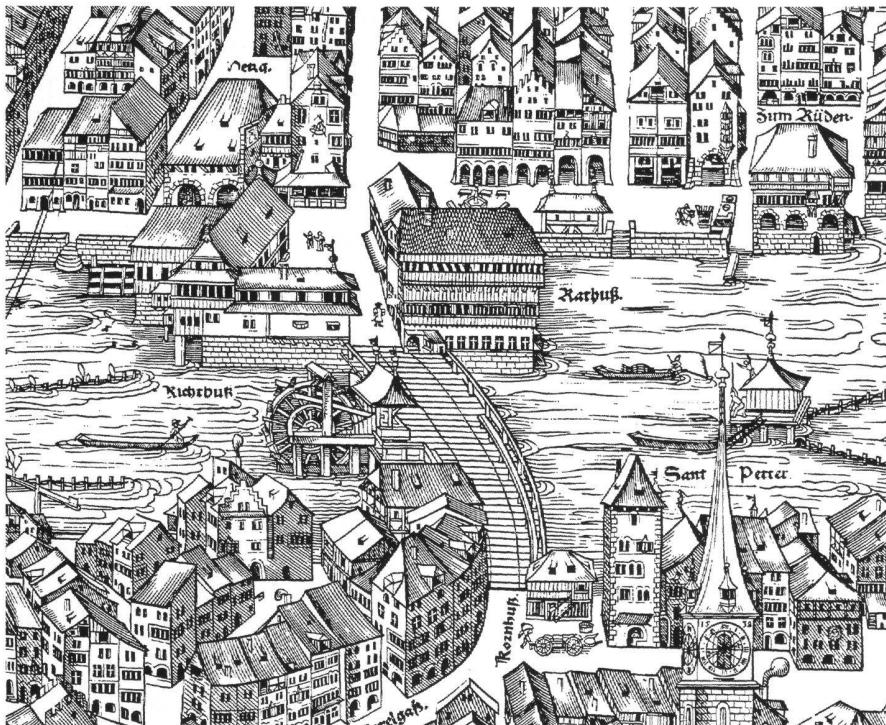
100 Jahre Vermessungsamt Zürich

(pd/tg) Im Juni 1996 feierte das Vermessungsamt der Stadt Zürich sein 100jähriges Bestehen. An den Aufgaben des städtischen Vermessungsamtes habe sich seit 1896 kaum etwas geändert, erklärte der stellvertretende Stadtgeometer Andreas Oprecht bei der Medienorientierung. Noch immer stünden Unterhalt und Aktualisierung der für das Grundeigentum bestimmenden Grundbuchvermessung im Mittelpunkt der Arbeit. Ein Blick auf die Methoden und Instrumente zeige freilich die Entwicklung deutlich, die seither stattgefunden hat. Die Hilfsmittel, mit denen Geometer und Kartographen heute arbeiten, hätten nur noch wenig Ähnlichkeit mit den schlichten Instrumenten, die jahrhundertelang zur Bestimmung von Winkeln, Punkten und Distanzen genügen mussten. In nahezu allen Arbeitsgängen habe der Computer die Reissfeder abgelöst, und aufwendige Informationssysteme erlaubten es, Daten über Bauzonen, Bevölkerungsverteilungen, Gewässerschutz- oder Landwirtschaftsgebiete in die Darstellung einzubeziehen und zu kombinieren. Pointiert fasste die Stadträtin Kathrin Martelli in einem Satz zusammen: «Am Vermessungsamt kommt niemand vorbei.»

Angesichts der weitreichenden Digitalisierung, welche heute die kartographische Arbeit bestimmt, besann sich das Vermessungsamt auf die Geschichte der Vermessungskunde und rief eines der bedeutendsten kartographischen Dokumente Zürichs in Erinnerung: den Murer-Stadtplan. Als Jubiläumsgabe wird eine limitierte, von den originalen Druckstöcken abgezogene Auflage des Planwerks erscheinen, das 1576 von der Offizin Froschauer nach einer heute ver-

schollenen Vorlage des Glasmalers und Kartographen Jos Murer gedruckt wurde. Die früheste erhaltene Planvedute von Zürich, eine genaue, in einen vermessenen Grundriss eingepasste Ansicht der Stadt aus der Vogelperspektive – «der uralten und wytbekannten Statt Zurych gestalt und gelaegenheit», wie es im Titel des Werks heisst –, gibt nicht nur einen einzigartigen Überblick über das Aussehen und den Baubestand der mittelalterlichen Stadt, sondern vermittelt darüber hinaus eine Fülle von Informationen, etwa über das Alltagsleben ihrer damaligen Bewohner. Die Druckstücke des aus sieben Teilen zusammengesetzten Werks sind erhalten und seit Murers Zeit mehrmals für Nachdrucke verwendet worden. Diesem achten und vermutlich letzten Nachdruck gingen umfangreiche Vorarbeiten voraus. Unter Mitarbeit des Kartenhistorikers Arthur Dürst sind die im Staatsarchiv verwahrten hölzernen Druckstücke im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft untersucht und konserviert worden, bevor sie im Atelier des Druckers Peter Kneubühler für den Druckvorgang vorbereitet werden konnten. Da sich das Holz im Lauf der Zeit etwas gewölbt hat und den Belastungen einer Druckpresse nicht mehr standhalten würde, müssen die Druckstücke in aufwendiger und anstrengender Handarbeit Blatt für Blatt abgerieben werden. Als Schwierigkeit erwies sich ausserdem, dass über die Qualität der im 16. Jahrhundert verwendeten Farbe nichts bekannt ist. Erst nach längeren Versuchen gelang es, eine Farbmischung zu finden, die qualitativ den früheren Vorlagen entspricht und gut zu verarbeiten ist.

Der Neudruck des Murer-Stadtplans in einer limitierten Auflage von 500 Mappen ist bereits ausverkauft. Jede Mappe enthält sieben Teilläppter sowie eine Begleitbroschüre.



Ausschnitt Murer-Plan von 1576.

Karten und Reiseführer auf CD-ROM

(pd/tg) Der CD-Rom-Markt in der Schweiz befindet sich in starkem Wachstum. Gemäss Marktanalysen wird in den nächsten Jahren der private Bereich das am stärksten wachsende Marktsegment im PC-Bereich sein. Dabei sind gerade in diesem Segment bereits heute die Ausrüstung mit CD-ROM und Multimediafähigkeiten zur Selbstverständlichkeit geworden. Die steigende Nachfrage nach entsprechender Software und CD-ROM ist damit gegeben.

Mitte 1995 waren in der Schweiz schätzungsweise 250 000 CD-ROM-Geräte installiert. In den USA sind es bereits 13 Millionen. In den nächsten Jahren wird der Markt in der Schweiz um ein Vielfaches ansteigen. Entsprechend diesen Erwartungen entwickelt sich das Potential für CD-ROM-Scheiben. Pro installiertem Gerät wird mit durchschnittlich sechs CD-ROM gerechnet. Ein Potential, das es zu sichern gilt.

Der Trend zeigt eindeutig in Richtung qualitativ hochstehende CD-ROM. Gerade dieses interessante Produkt-Segment wartet darauf, angegangen zu werden.

Was heute noch kaum angeboten wird, sind interaktive Karten. Interaktive Informationen werden nicht nur als Daten visualisiert, sondern mit Landschaftskarten verknüpft und einfach per Mausklick abgerufen. So kann zum Beispiel von der Schweizer Karte 1: 301 000 auf einen Stadtplan 1:16 000 gewechselt werden, um danach Informationen über Ortschaften, Strassennamen, Sehenswürdigkeiten, Restaurants, Campingplätze usw. in Text, Bild, Ton und per Video-Sequenzen zu erhalten.

Kümmerly + Frey: Swiss Tour Guide

Die offizielle Strassenkarte der Schweiz im Massstab 1: 301 000 ist per Mausklick anwählbar. Die CD-ROM enthält alle Straßen und Strassenverbindungen im optimalen Bildschirm-Überblick, acht Städteatlanten (Basel, Bern, Genf, Lausanne, Luzern, Lugano, St. Gallen, Zürich), Transitpläne und Strassenverzeichnis sowie unzählige Zusatzinformationen über Verkehr, Geographie und anderem mehr.

Inhalt der CD-ROM:

Objektthemen

- Geographie

Berggipfel; Namen, Kantone, Gebirge, Gipfelhöhen; Namen, Flächen, Längen / Seen; Namen, Flächen, Längen / Flüsse; Namen, Verläufe, Längen bis zur Grenze.

- Verkehr

Grenzübergänge; Namen, Nachbarländer / Pässe; Namen, Von-Ort, Nach-Ort, max. Steigungen, Passhöhen, min. Strassenbreiten, Befahrbarkeit, Eröffnungsdaten / Strassentunnel; Namen, Längen, Scheithöhen, Texte zu Autoverlad / Bahntunnel; Namen, Längen.

Standortthemen

- Stadtpläne

Bern, Basel, Genf, Lausanne, Luzern,

Rubriques

Lugano, St. Gallen, Zürich. Zu jeder Stadt zwei Transitpläne unterschiedlicher Zoomstufen, Gebäude, Plätze, Zonen.

– Verkehr

Autobahnen; Übersichtskarte Schweiz, Strassenkarte Schweiz 1: 301 000. Tankstellen, Parkplätze, Restaurants, Erforschungen, Motel.

Verzeichnisthemen

– Geographie

Ortsverzeichnis; Strassenverzeichnis, Namen, Gebäude, Plätze, Zonen, Postämter, Parkplätze, Spitäler, Sportplätze, Fussgängerzonen, Parkzonen / Parkhäuser; Ort, Name. Öffentlicher Verkehr; Orte, Namen, Linien.

– Stadtplan

Strassenverzeichnis / Tram- und Bushaltestellen.

Informationsthemen

– Information

Spezialthemen wie Sprachen, Konfessionen usw.

– Geographie

Flüsse / Kantone, Name, Kürzel, Hauptort, Fläche, Einwohner pro km², Wappen, Bevölkerungszahlen usw.

– Stadtplan

Ortsinformationen; Strassenverzeichnis, Postleitzahlen, Kantone. Acht Orte, Einwohner, wichtige Adressen.

– Verkehr

Distanztabelle mit 36 Ortschaften, 630 Von-Ort, Bis-Ort.

Baedeker Allianz: Reiseführer Multimedia

Bilder, Texte, Videos und Musik machen die gewaltige Fülle von Informationen, Fakten und Hintergründen im wahrsten Sinne des Wortes «erlebbar» per Mausklick. Rund eine halbe Stunde Videofilme samt Soundtrack sowie Wortbeiträge und reichlich Musiktitel lassen Sie das Reiseland resp. die Reisestadt neu erleben.

Inhalt der CD-ROM (Beispiel USA):

- Karten
- Reiseziele von A bis Z
- Routenvorschläge
- Baedeker-Sterne
- Zahlen und Fakten
- Geschichte
- Berühmte Personen
- Kunst und Kultur
- Zitate
- Diashow.

Wasser auf Zürichs Mühlen

Ausstellung im Mühlerama, Zürich

(pd/tg) Die Sonderausstellung zum 10jährigen Bestehen des Mühleramas präsentiert Bilder, Texte und Objekte zur Geschichte der Mühlen in Zürich. Sie zeigt technische und gesellschaftliche Aspekte der Entwicklung in ihrem historischen Umfeld. Modellhaft ist die Gewerbeachse des Wehren- und Wildbachs dargestellt, an der sich insgesamt zehn Mühlen, Fabriken und Gewerbebetriebe zu einer dichten Kette mit Wasserkraftantrieben aufgereiht haben.

Unübersehbar reihten sich im Herzen der Stadt Zürich bis Anfang der 50er Jahre die alten Mühle- und Fabrikbauten am Oberen und Unteren Mühlesteg quer über die Limmat. Bis zu ihrem Abbruch zeugten sie von der engen Standortabhängigkeit, welche über tausend Jahre die Wassermühlen an die Wasserläufe als Energieleveranten gebunden hatten.

Handarbeit und Mühlerad

Im Lauf des Mittelalters setzt sich in Europa das Wasserrad als Antriebsquelle allgemein durch. Dabei spielen die Klöster eine herausragende Rolle – auch in Zürich: Das Grossmünster besitzt schon im 9. Jahrhundert Mühlen am Oberen Mühlesteg.

Der wasserradgetriebene Steinmahlgang nimmt dem Müller die langwierigste und mühseligste Handarbeit ab. Alle weiteren Arbeitsgänge – die Reinigung des Korns, das Sieben des fertigen Mehls und alle Transporte – müssen nach wie vor von Hand ausgeführt werden.

Mechanisierung mit Holz

Während der Neuzeit – ab dem 16. Jahrhundert – verfestigt sich die spätmittelalterliche Zukunftsordnung zu einem starren System zwecks Ausschluss unliebsamer Konkurrenz. Die Müller – zusammen mit den Bäckern in der Weggenzunft organisiert – sind angesehene Mitglieder der städtischen Oberschicht.

Um 1500 erfolgt die Entwicklung der «Deut-

Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur

Die SGTI ist auf den 1.1.96 aus der Fusion zwischen der «Schweizerischen Vereinigung für Technikgeschichte» (SVTG, gegründet 1983) und der Gesellschaft für Industriekultur (IN.KU., gegründet 1991) hervorgegangen. Seit 1977 werden jährlich fünf bis zehn Vorträge, Exkursionen und Veranstaltungen durchgeführt oder unterstützt.

Die SGTI sucht die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit allen an Technikgeschichte und Industriekultur interessierten Personen, Fachleuten und Organisationen. Sie ist keine Berufsvereinigung und bemüht sich um Mehrsprachigkeit.

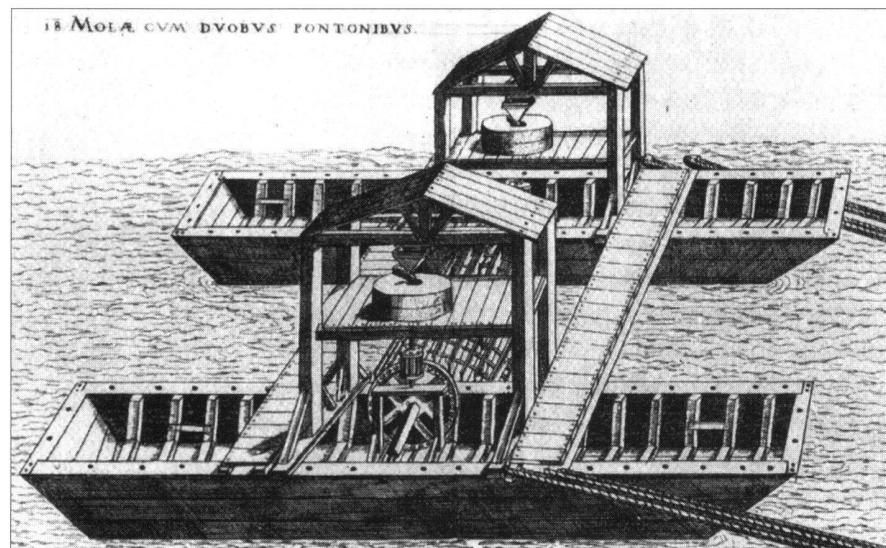
Auskünfte:

Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur (SGTI)
Postfach 952
CH-8401 Winterthur

schen Mühle» mit mechanischem Beutelwerk zum Sieben des Mehls. Bis ins 18. Jahrhundert verzeichnet die Müllerei kaum weitere technische Fortschritte. Doch entsteht in Zürich um 1650 eine vorindustrielle Grossmühle mit fünf Wasserrädern und aufwendigen hölzernen Getrieben: die Neumühle.

Strom und Stahl

Der Durchbruch zur industriellen Müllerei erfolgt ab 1830 mit der Erfindung der Turbine und des Walzenstuhls. Um 1890 macht die Entwicklung der Technik zur Übertragung von elektrischer Energie über weite Strecken die industrielle Grossmühle unabhängig vom Krafterzeugungsstandort an einem Fließgewässer.



Schiffsmühle auf der Limmat.

Mit der strengen Zunftordnung fällt auch in Zürich der Schutz des Müllereigewerbes. In der Schweiz verdrängen 130 preisgünstig produzierende Industriemühlen 3000 kleinere Wassermühlen. Die Stadtmühle am Sihlquai und die aus einer Brauerei entstandene Mühle Tiefenbrunnen sind stolze «Fabrik-schlösser» der Nahrungsmittelindustrie mit aufwendig gestalteten Sichtbacksteinfassaden.

Exkursionen der SGTI

100jährige Mühle «Waser Mehl AG», Mühlenkraftwerk

Exkursion am Samstag, 24. August 1996, 14.30 Uhr beim EW Höngg Winzerhalde (unterhalb Tramhaltestelle Tramlinie 13). Die 100jährige Mühle «Waser Mehl AG» wird 1997 als zweitletzte alte Grossindustriemühle des Kantons Zürich stillgelegt. Vorbei an einer 180jährigen Spinnerei führt die Exkursion zum ehemaligen Mühlenkraftwerk mit einer ebenfalls fast 100jährigen Turbine.

Letzte Steinmahlgangmühle mit Wasserrad, Mühlerama-Besichtigung (Sonderausstellung)

Samstag, 28. September 1996, 14.30 Uhr, Tramhaltestelle Balgrist (Tramlinie 11). Exkursion entlang des Wehrenbachs, der einst zehn Mühlen antrieb. Die letzte im Kanton Zürich original erhaltene Steinmahlgangmühle mit Wasserrad wird innen besichtigt, gefolgt von der Mühlerama-Besichtigung und einer Führung durch die Sonderausstellung «Wasser auf Zürichs Mühlen».

Mühlerama

Das Museum in der Mühle Tiefenbrunnen, Seefeldstrasse 231, 8008 Zürich. Tram 2 und 4 bis Wildbachstrasse/S7 Bahnhof Tiefenbrunnen. Dienstag bis Samstag 14–17 Uhr, Sonntag 13.30–18 Uhr.

Landkarten und Geodäsie auf Briefmarken

Motivmarkensammlung im Vermessungstechnischen Museum Dortmund

tg. Der Förderkreis Vermessungstechnisches Museum, Dortmund, hat in diesem Jahr die bedeutende Motivmarkensammlung des 1994 verstorbenen Dieter Hertling in seine Obhut übernommen. Dipl.-Ing. Dieter Hertling (1923–1994), den VPK-Lesern u.a. durch den Beitrag «Vermessungsinstrumente auf Briefmarken» in VPK 3/92 bekannt, war über viele Jahre der Schatzmeister und Redakteur des Bundes Deutscher Philatelisten-Motivgruppe «Landkarten – Vermessung – Entdeckungsgeschichte der Erde.» Im Laufe der Jahre legte er eine ausserordentlich umfangreiche Motivmarkensammlung an. Ein Schwerpunkt seiner Sammlung liegt im Exponat «Das flache Bild der runden Welt – Alte Landkarten von der Antike bis zum 19. Jahrhundert». Die Thematik dieses Exponats reicht von kartographischen Briefmarkenmotiven des frühen Mittelalters über die islamische Kartographie, Seekarten des Mittelalters und der grossen Entdeckungs-fahrten bis zu historischen Landkarten der Neuzeit. Die gesamte Hertling-Sammlung umfasst sechs Alben mit Einzelbriefmarken aus dem Motivbereich «Landkarten und Geodäsie», zehn Alben mit Motivbereich «Landkarten und Geodäsie», zehn Alben mit Motivmarken auf Textblättern, drei Alben mit «Ganzsachen Geodäsie» sowie ein Album mit «Historischen Karten».

Die seit vielen Jahren bestehende und immer wieder ergänzte Briefmarkensammlung des Förderkreises ist damit wesentlich erweitert worden.

Auskünfte:

Dr. Kurt Kröger, Am Knie 2, D-44309 Dortmund.

Berichte Rapports

Kartographie im Umbruch

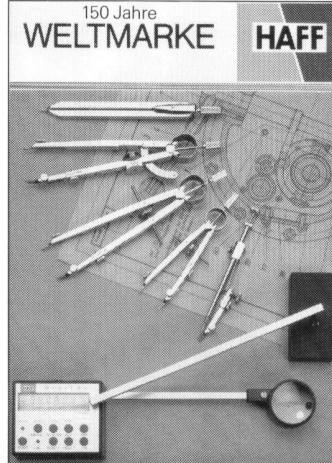
(Auszüge aus der Festansprache von Bundesrat Adolf Ogi, Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements, anlässlich der Eröffnung des Kartographiekongresses 96 am 13. Mai 1996 in Interlaken.)

Stets habe ich die Karten wegen ihrer Genauigkeit und Detailreichtum bewundert und als Freund und Helfer in meiner Jugend schätzen gelernt. Bei Petroleumlicht in einer Berg-hütte waren mein Vater und ich stundenlang über die Karte gebeugt, um die Bergtour des nächsten Tages zu planen. Später habe ich als Kompanie- und später Bataillonskommandant die Karte als wichtiges Entscheidungsmittel schätzen gelernt. Die vielen Erfahrungen haben mir gezeigt, dass die Karte ein unersetzliches Orientierungs- und Kommunikationsinstrument ist. Im Roman «Der kleine Prinz» des Schriftstellers Antoine de Saint Exupéry kam der kleine Prinz auf den Planeten Erde. Dort traf er einen Geographen, der ihm erklärte: «Die Geographiebücher sind die wertvollsten aller Bücher. Sie veralten nie. Es ist sehr selten, dass ein Berg den Platz wechselt. Es ist sehr selten, dass ein Ozean sein Wasser ausleert. Wir schreiben die ewigen Dinge auf.» Eine eigentliche Liebeserklärung an die Karte und ihre Macher, der nichts mehr beizufügen ist. (...)

Statistiken besagen, dass in der Schweiz am meisten topographische Karten pro Kopf der Bevölkerung gekauft werden. (...)

Was für Konsequenzen hat der technische Umbruch für die amtliche Kartographie? Genügt es, die Landeskarten als Rasterdaten auch auf einem Bildschirm zur Verfügung zu haben? Brauchen wir weiterhin eine Karte auf Papier? Oder sollen noch weitergehende Wünsche der Öffentlichkeit erfüllt wer-

150 Jahre
WELTMARKE HAFF



Die Garantie für Qualität und Präzision in allen Bereichen:

SCHULE, TECHNIK, VERMESSUNG

Informations-Coupon

Prospekt Schulreisszeuge
 HAFF-Gesamtkatalog
 Prospekt Planimeter

Senden an:
Firma/Name:
PLZ/Ort:
Racher & Co. AG
Marktgasse 12
8025 Zürich 1
Tel. 01 261 92 11
Fax 01 262 06 77

Racher

Projektverwaltung

Dienstleistungsabrechnung für MS-Windows und Apple Macintosh
Leistungserfassung • Projektkontrolle • Fakturierung • Nachkalkulation
DIAB ist die ideale Lösung für alle Unternehmen, die projektbezogen arbeiten und die immer aktuell über die laufenden Leistungen, Aufträge, die internen Kosten etc. im Bild sein müssen: Raumplaner, Ingenieure, Architekten, Softwareunternehmen und Vermessungstechniker sind Beispiele möglicher Anwender.



PROJEKTINFORM

Enzo Moliterni

Sägereistrasse 24
CH-8152 Glattbrugg
Telefon 01/ 811 35 75
Telefax 01/ 810 78 76

DIAB